

„Lebendige Steine bauen lebendige Gemeinde“  
Predigtdialog zu Pfingsten 2020

Jan Fragner: Katrin, bei mir hat sich jemand beschwert, dass sein Foto bei der schönen Fotocollage mit unserem Kirchenlogo gar nicht dabei ist.

Katrin Fragner: Oh, das tut mir leid. Hatte Derjenige denn kein Foto von sich gemailt?

JF: Weiß ich nicht. Hat er nicht gesagt.

KF: Da gab es ja einen „Redaktionsschluss“ ...

JF: Ja, weiß ich. Aber den haben wahrscheinlich Viele nicht eingehalten oder einhalten können. Wie viele Fotos sind denn jetzt in der Collage verarbeitet?

KF: Alle, die uns bis zum 14. Mai zugeschickt wurden. Das sind etwa 180. Aber auf etlichen Bildern sind mehrere Personen zu sehen. Es haben also noch mehr Menschen mitgemacht als es Fotos gibt.

JF: Bei manchen Fotos ist am Rand etwas abgeschnitten worden...

KF: Ja, um die Lücken an den Rändern zu füllen. Das betreffende Foto taucht an anderer Stelle aber nochmal auf, so dass die Person(en) darauf ganz zu erkennen ist bzw. sind.

JF: Wie kam es eigentlich zu der Idee?

KF: Zu Ostern ist ja dieses schöne Video mit den vielen Ostergrüßen entstanden.

JF: Ja, das kann man sich auf der Internetseite der Gemeinde immer noch anschauen.

KF: Richtig, denn es ist ja immer noch Osterzeit! Und zu Pfingsten wollten wir uns nochmal etwas Kreatives einfallen lassen, wodurch wir unsere Verbundenheit zum Ausdruck bringen können, in einer Zeit, in der es gilt, Abstand voneinander zu halten, damit man sich nicht mit dieser schlimmen Lungenkrankheit ansteckt.

JF: Ich finde, die Collage ist richtig schön geworden!

KF: Ja, ist sie. Ein großes Dankeschön an Marc Lüppken, der sich wie schon bei dem Ostervideo wieder um das Technische gekümmert hat!

JF: Nur, dass eben nicht Alle mit drauf sind...

KF: Wie meinst Du das?

JF: Naja, das ist ja jetzt nur ein kleiner Teil der Mitglieder und Mitarbeitenden unserer Kirchengemeinde. Wenn Alle mit drauf wären, wäre die Collage sicher zehn bis fünfzehn Mal so groß, oder nicht?

KF: Ja, das kommt hin, bei etwas über 2300 Gemeindemitgliedern, plus die Vielen, die sich unserer Gemeinde zugehörig oder verbunden fühlen. Aber das schaffst Du ja nie, die alle unter einen Hut zu bringen und zu motivieren, bei solch einer Aktion mitzumachen. Wie soll das gelingen?

JF: Das weiß ich auch nicht. Es fällt halt nur auf, dass Viele in der Collage fehlen, die doch eigentlich auch dazugehören. Oder meinst Du nicht?

KF: Doch das stimmt. Aber nur, weil jemand in diesem Bild fehlt, heißt das doch nicht, dass er oder sie nicht zu unserer Gemeinde dazugehört. Es ist halt ein Bild, ein Symbol. Gemeinde Jesu Christi ist ja nichts Statisches, nichts Festes. Kirche ist immer in Bewegung, wenn sie lebendig sein will.

JF: Daher auch das Motto „Lebendige Steine bauen lebendige Gemeinde“?

KF: Ja, richtig. Wir Alle, die wir uns Christen nennen, also Jesus Christus nachfolgen, sind wie bewegliche Bausteine, aus denen sich die Kirche oder die Gemeinde Jesu Christi zusammensetzt. Das hat etwas sehr Dynamisches. Kirche ist eigentlich kein Gebäude, sondern eine Versammlung.

JF: Und je lebendiger und beweglicher die Steine sind, desto lebendiger ist die Kirche!

KF: Genau. Und das wechselt immer auch mal. Mal sind es die Einen, die bei einer bestimmten Aktion dabei sind, und mal die Anderen. Das hat auch mit den unterschiedlichen Kräften, Begabungen und Interessen zu tun. Gemeinde Jesu Christi lebt von der Vielfalt.

JF: So war es ja auch am Anfang der Geschichte unserer Kirche. Damals vor etwa 2000 Jahren waren Menschen aus allen möglichen Ländern zu Pfingsten in Jerusalem. Aber das Pfingstwunder, von dem wir im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte in der Bibel lesen, hat es möglich gemacht, dass sich alle verstanden haben.

KF: Das war und ist die Sprache der Liebe. Die Liebe ist Gott. Also ist die Gemeinschaft derer, die an Gott glauben, eine Liebesgemeinschaft. Eine Sprache, die eigentlich Jede und Jeder versteht, oder zumindest verstehen sollte!

JF: Aber leider gibt es immer auch Diejenigen, die sich erstmal beschweren: „Ich komme in der Collage nicht vor!“

KF: Ich kann das verstehen. Wer sich dazugehörig fühlt, möchte auch vorkommen. Doch Kirche ist immer mehr. Es kommt eben vor allem auf dieses Gefühl an, das jemand hat oder nicht. Wenn ich an die Macht der Liebe glaube, dann gehöre ich zur Gemeinschaft Gottes dazu, wie Jesus von Nazareth sie gelebt hat. Alles Andere sind Bilder und Symbole, eigentlich Nebensächlichkeiten.

JF: Aber wie wichtig ist denn dann die Mitgliedschaft in einer Institution wie der Evangelischen Kirche im Rheinland, oder konkret in der Evangelischen Kirchengemeinde Dönberg? Müsste solch eine Mitgliedschaft, wenn sie denn irgendwie auch die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft Gottes abbilden soll, nicht viel größer und vielfältiger gedacht werden?

KF: Wie meinst Du das?

JF: Naja, die Meisten gehören ja zu unserer Kirchengemeinde aufgrund ihres Wohnsitzes. Das kommt ja von den alten Preußen. Es gibt keinen Quadratmeter in Deutschland, der nicht einer bestimmten Ortsgemeinde zugewiesen ist.

KF: Darüber hinaus gibt es aber doch auch Viele, die unabhängig vom Wohnort ihre Zugehörigkeit zur Dönberger Evangelischen Gemeinde erklärt haben.

JF: Ja, aber deren Mitgliedschaftsbeitrag in Form der Kirchensteuer bleibt in der Kirchengemeinde, in deren geographischem Gebiet sie wohnen. Das finde ich nicht richtig.

KF: Wie müsste es Deiner Meinung nach denn sein?

JF: Na, das Geld müsste natürlich mitwandern. Überhaupt müsste Jede und Jeder doch frei wählen dürfen, zu welcher Gemeinde er oder sie gehören möchte.

KF: Aber kommt dann nicht zu viel Wettbewerb ins Spiel und auch ein gewisses Konkurrenzdenken?

JF: Ist das schlimm? Letztlich sind wir da doch wieder bei unserem Motto „Lebendige Steine bauen lebendige Gemeinde“. Ist das verwerflich, wenn Menschen sich lieber da andocken, wo es für sie lebendiger zugeht? Ich sage bewusst „für sie“, denn auch das mag ja bei verschiedenen Menschen unterschiedlich sein. Und warum nicht vielleicht sogar zwei, drei verschiedenen Gemeinden angehören? In der einen Gemeinde nimmt jemand am Bibelkreis teil, in der nächsten singt er oder sie im Chor mit, in der dritten gibt ihm oder ihr der Gottesdienst mehr.

KF: Und das geht ja auch, weil keine Gemeinde Alles anbieten kann und Alles gleich gut macht. Stimmt. Insofern wäre es eher ein „Sich-Ergänzen“ als ein Konkurrieren.

JF: Genau. Und darüber hinaus bin ich der Meinung, dass Alle ihren Mitgliedschaftsbeitrag frei wählen dürfen sollten, losgelöst von der Lohn- und Einkommensteuer.

KF: Aber haut das hin? Sägst Du damit nicht an dem Ast, auf dem Du selber sitzt? Schließlich wird unsere Pfarrstelle durch die Einnahmen aus der Kirchensteuer finanziert, und die Stellen der anderen Hauptamtlichen auch. Von der Unterhaltung der Gebäude ganz zu schweigen.

JF: Ja, das kann sein. Müsste man mal ausrechnen. Aber ich meine, es wäre viel besser und fairer, wenn Alle, die zu einer Gemeinde gehören oder sich ihr zugehörig fühlen, auch entsprechend einen Mitgliedschaftsbeitrag leisten würden. Außerdem, wenn jemand sich zum Beispiel die neun Prozent der Lohn- und Einkommensteuer nicht leisten kann, dafür aber bereit ist weniger beizutragen, würde so jemand eher in der Kirche bleiben und nicht austreten. Genauso könnte natürlich auch jemand, der es sich leisten kann und bereit dazu ist, einen höheren Betrag geben.

KF: Aber die Leute treten doch nicht nur wegen der zu hohen Kirchensteuer aus der Kirche aus.

JF: Nein, nicht nur, aber viele. Und was die anderen Gründe angeht, da sind wir auch wieder bei unserem Motto...

KF: „Lebendige Steine bauen lebendige Gemeinde.“

JF: Ja. Das ist eine mehr und mehr zunehmende Realität: Die Menschen suchen sich ganz bewusst aus, wo, wie und mit wem sie Traugottesdienst feiern wollen, sie ihr Kind taufen lassen wollen, sie am Konfirmationskurs teilnehmen wollen und ihre Verstorbenen beerdigen wollen. Das jeweilige Gefühl der Zugehörigkeit ist eine sehr ernst zu nehmende Sache. In dem kirchlichen Amtsdiensten von früher hat sowas natürlich keinen Platz.

KF: Du hast Recht. Wenn Kirche nicht mit der Zeit geht, geht sie mit der Zeit. Und mehr denn je ist es an der Zeit, wirklich ernsthaft auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen, sich ihnen individuell zuzuwenden.

JF: Ja, und weißt Du, warum? Weil Gott es genauso macht, weil Jesus es den Menschen vorgemacht hat. Für Gott gehört Jede und Jeder zu seiner Gemeinschaft dazu, die oder der ihrer Kraft und der Macht der Liebe vertraut. Liebe ist jedoch nicht verfügbar wie ein Bankkonto. Sie ereignet sich individuell, persönlich. Sie macht lebendig und bewegt Menschen, die an sie glauben, zur Gemeinschaft untereinander. Glaubst Du, dann bleibst Du, dann bist Du drin. Glaubst Du nicht, stellst Du Dich selbst ins Abseits, dann bist Du raus. Aber eine Gruppe ist nur so stark wie ihr schwächstes Mitglied. Deshalb ist es so wichtig, sich um die Schwachen, Armen, Kranken und Ausgestoßenen zu kümmern. Es ist wichtig, immer die Balance zwischen dem oder der Einzelnen einer Gruppe, dem Wir der Gruppe und dem jeweiligen gemeinsamen Thema oder Projekt im Blick zu behalten.

KF: Und ein gemütliches Umfeld gehört dazu!

JF: Genau. Deshalb machen wir das ja mit dem Umbau zum Quartierhaus, um allen Menschen, die sich uns zugehörig fühlen und hier zu Hause sind, ein gutes Umfeld bieten zu können, wo Jede und Jeder mit den jeweils eigenen Interessen und Begabungen vorkommt. Es geht um diese Vielfalt gelebten Glaubens, um lebendigen Glauben, und es geht um Orte, wo der Glaube Raum findet, und Begegnungen stattfinden können.

KF: Ja, so ist es. Ich glaube, wir sehnen uns nach solchen Orten der Begegnung. Und da, wo wir einander und wo wir Gott begegnen, da passiert etwas mit uns, da „brennt“ unser Herz, da öffnen wir nämlich unsere Sinne für Gottes Wirken und für die Kraft seines Geistes. Wir erleben, dass er uns verändert, ja, sogar begeistert. Und da, wo wir selber „Feuer und Flamme“ für Gott und seine Gemeinde sind, da können wir auch andere begeistern für Gottes lebendiges Wort, da strahlen wir förmlich nach außen in die Welt! Gott baut Gemeinde – mit uns! Jeder zählt, jeder kann mit bauen, jeder ist wichtig! Und das, was uns alle dabei verbindet, ist unser Glaube an den Dreieinigen Gott, der Mensch geworden ist in Jesus Christus und bis heute wirkmächtig ist durch seinen Geist. Er ist das Fundament, auf dem wir bauen, und Jesus ist der Eckstein, ein Stein,

der durch seine besondere Beschaffenheit für das Bauwerk unverzichtbar ist. Ohne dieses Fundament, ohne Gott, ohne den Eckstein, Jesus, geht es nicht, er ist der, der uns als Gemeinde trägt und zusammenhält. Das ist das, was zählt!

Aber vielleicht finden wir ja doch auch noch eine Stelle, wo jede und jeder, die oder der in unserem neuen Quartierhaus einkehrt, sich selbst verewigen darf, wir müssten nur eine geeignete Form finden. Könnte ja unser nächstes Projekt werden....

JF: Aber hast Du nicht eben selbst gesagt, dass es darauf letztlich nicht ankommt?

KF: Stimmt auch wieder. Was zählt, ist das Gefühl, der Glaube an Gott. Daraus folgt alles Andere.

JF: „Und so blieben sie beständig in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apostelgeschichte 2, 42)

KF: Amen.

*„Lebendige Steine bauen  
lebendige Gemeinde“*  
**Frohe Pfingsten 2020!**

